

*Im heiter schauende poetische Verwechslung
Hier eine erste blinde Sendung.*

3.4.33546

29. Novbr. 1871 *Samml.*

EINLADUNG

zu einem

Congresse

der Leiter und Lehrer von Blinden-Instituten

IN WIEN,

während der Weltausstellung im Jahre 1873.

HOCHGEEHRTE HERREN!

Der Unterzeichnete hat im Frühlinge d. J. sich erlaubt, Ihnen Nachricht von der von ihm angestrebten Gründung eines neuen Blinden-Erziehungs-Institutes in Wien zu geben und Ihnen dessen Statuten mitzutheilen.

Der Bau des Institutsgebäudes hat vor wenigen Monaten begonnen und wird im Frühjahre 1872 vollendet sein, so dass, da durch die Munifizenz von hochherzigen Menschenfreunden auch bereits die Geldmittel vorhanden sind, schon im Herbst die Aufnahme von Zöglingen wird stattfinden können.

Um das neueste Institut sowohl rücksichtfroh seiner räumlichen Eintheilung, wie seiner zweckmässigsten Einrichtung und vorzugsweise in geistig pädagogischer Beziehung auf die Höhe zu stellen, welche die Blindenpädagogik nach allen Richtungen hin jetzt einnimmt; trat der Unterzeichnete im Sommer d. J., nachdem er sich über die heimischen, in Oesterreich befindlichen Institute unterrichtet und vorbereitet hatte, eine Reise nach Deutschland und in die Schweiz an, um auch die Blinden-Institute dieser Länder zu studiren.

Er hat auf dieser seiner Rundreise — leider konnte er nicht alle wegen Zeitmangels sehen — die Mehrzahl der Institute besucht und kann es nicht dankbar genug anerkennen, welche freundliche Aufnahme und wohlwollend fördernde Belehrung ihm aller Orten zu Theil geworden ist. Es gewährt ihm eine freudige Befriedigung, dies hiermit auszusprechen.

Eine allgemeine Beobachtung drängte sich dem Unterzeichneten bei dem Besuche der vielen Institute auf, die er Ihrer geneigten Ansicht hier vorlegen will:

Die seit bald einem Jahrhunderte von den geistigsten und menschenfreundlichsten Pädagogen auf dem Gebiete der Blinden-Erziehung gemachten Erfahrungen liegen grösstentheils zerstreut. Die einzelnen Institute haben jedes, fast völlig isolirt und ohne directen lebendigen Zusammenhang unter einander, gearbeitet und glänzende Erfolge erzielt. So viel Treffliches, Belehrendstes aber auch über Bildung und Erziehung der Blinden in einzelnen Abhandlungen, in Büchern und Journalen von begabtesten und menschenfreundlichsten Männern in verschiedenen Sprachen veröffentlicht worden ist, es kam nicht zur allgemeinen Kenntniss der einzelnen Leiter und Lehrer von Blinden-Instituten.

Aber auch ein noch so eifriger schriftlicher Verkehr, die gewissenhafteste gegenseitige Zusendung der Jahresberichte, die Lektüre der einzeln erscheinenden Schriften kann, wenn überhaupt, kaum in Jahren zu einem allgemeinen gültigen Resultate führen und darum scheint es an der Zeit, dass das reich vorhandene Material endlich zusammengefasst, die Erfahrung jedes Einzelnen ein Gemeingut Aller, das Zerstreute gesammelt und zur Wissenschaft erhoben werde.

Nur die mündliche Mittheilung, der persönliche Austausch der Gedanken und Erfahrungen allein kann das rasch und erfolgreich erreichen, was auf dem Gebiete der Blinden-Erziehung trotz glänzender Erfolge wirklich noch zu erzielen ist.

Ein Congress der Leiter und Lehrer aller Blinden-Institute, der unbegreiflich genug seit dem Bestande derselben noch niemals stattgefunden hat, scheint nicht nur wünschenswerth, vielmehr dringend geboten. Alle Persönlichkeiten zu denen der Unterzeichnete davon sprach, begrüßten den Gedanken freudig als einen von ihnen selbst im Stillen längst gehegten.

Das ermuthigt denn hiermit den Unterzeichneten, Sie hochzuverehrende Herren! zu einem allgemeinen Congress der Leiter und Lehrer von Blinden-Instituten einzuladen.

Wo soll dieser erste Congress stattfinden?

Wir meinen in Wien.

Abgesehen davon, dass diese Stadt ein kleines Anrecht auf diese ehrenvolle Bevorzugung hat, indem in ihr das zweit älteste Blinden-Institut auf der ganzen Erde und das erste Deutsche gegründet worden ist (1804); so tritt noch der Umstand hinzu, dass eben jetzt vom niederösterreichischen Landtage, in der Nähe Wiens 2 Vorschulen für Blinde beschlossen worden sind, davon eine demnächst schon ins Leben treten wird. Ebenso sind von Wien aus die übrigen Blinden-Institute in Brünn, Linz, Prag, Pest und Lemberg in wenigen Stunden von denen, die das reiche Material derselben beobachten und kennen lernen wollen, zu erreichen. Einige derselben liegen den Herren, wenn sie vom Norden oder Süden herkommen sogar auf dem Wege. Wir dürfen aber auch voraussetzen, dass es Viele gibt, die gerne die Weltstadt kennen lernen wollen, die so reich an Schätzen der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie, und durch ihr bunt bewegtes sociales Leben, durch ihre reizenden Umgebungen anzieht und fesselt. Es wird aber dieses Wien sein Leben um tausendfache demnächst noch potenziren, wir meinen während der 1873 stattfindenden Weltausstellung.

Wir erlauben uns denn die Frage an Sie geehrteste Herren!

1. Ob Sie, wie wir bereits von Vielen mündlich zu erfahren so glücklich waren, dem Gedanken eines Congresses zustimmen?

2. Ob Sie zustimmen, dass derselbe in Wien, während des Schulferien-Monats 1873, die Zeit von 8 Tagen umfassend, statfinde?

Oesterreich, Wien wird Sie im bejahenden Falle freudig in seinen Mauern willkommen heissen!

Wir haben uns, in bescheiden vorausgesetzter Zustimmung Ihrerseits, an das k. u. k. Ministerium für Unterricht mit einer Darstellung des Gegenstandes gewendet und folgende schriftliche Antwort erhalten:

„Mit lebhaftem Interesse habe ich die Mittheilung entgegengenommen, welche mir Euer Hochwohlgeboren über die Erfolge Ihrer Bereisung der Blinden-Institute Deutschlands gemacht haben.

Mit nicht minderem Vergnügen begrüße ich den Ihrer Initiative entstammenden Vorschlag, dass ein Congress von Direktoren und Lehrern europäischer und aussereuropäischer Blinden-Institute zur Zeit der Weltausstellung im Jahre 1873 in Wien veranstaltet werde, und ich stehe nicht an, Ihnen für dieses eben so pädagogisch wichtige, als vom Geiste echter Menschenfreundlichkeit eingegebene Unternehmen die kräftigste Unterstützung seitens des Unterrichts-Ministeriums zuzusichern.

Wien den 5. October 1871.

Der Minister für Cultus und Unterricht.

An Sr. Hochwohlgeboren Herrn LUDWIG AUGUST FRANKL,
Dr. der Medizin, Schulrath, Ritter hoher Orden.“

In gleichem Sinne wurde dem Unterzeichneten vom Gemeinderathe der Haupt- und Residenzstadt Wien wie folgt geantwortet:

„Euer Hochwohlgeboren!

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Plenar-Versammlung vom 31. October l. J. die von Euer Hochwohlgeboren! angeregte Idee der Abhaltung eines Blinden-Lehrer-Congresses mit Sympathie begrüßt und erklärt, dass er diesen Congress in den Mauern Wien's willkommen heissen und nach Möglichkeit fördern wolle. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, hiermit dem im sehr geschätzten Schreiben vom 15. October l. J. geäußerten Wunsche von Euer Hochwohlgeboren! entsprechen zu können.

Mit dem Ausdrücke meiner besonderen Hochachtung zeichne ich Eurer Hochwohlgeboren ergebener

Wien, am 2. November 1871.

FELDER,

Bürgermeister der Reichs-, Haupt- und Residenzstadt WIEN.

An Sr. Hochwohlgeboren Herrn Dr. LUDWIG AUGUST FRANKL,
Präsident des Curatoriums des isr. Blinden-Institutes, kais. österr. Franz Josefs- und anderer hoher Orden Ritter.“

Wir dürfen ferner hoffen, während für die Unterkunft der Gäste die möglichste Sorge getragen werden wird, dass die Direktionen der Eisenbahnen, die stets gerne bereit sind, allgemeine wohlthätige Bestrebungen zu unterstützen, auch Angesichts des gegenwärtig angeregten, grossen humanitären Zieles den Lehrern von der österreichischen Grenze ab freie Fahrt gewähren werden. Hoffentlich wird eine gleiche Rücksicht von den Direktionen beobachtet werden, deren Eisenbahnen bis an die österr. Grenze führen.

Indem wir, da die Angelegenheit nicht unbedeutender Vorbereitungen bedarf, um **gütige baldige Beantwortung** dieser hochachtungsvollen Zuschrift bitten, erlauben wir uns schliesslich, die zweite Bitte hinzuzufügen:

Sie wollen jene Themata angeben, welche Sie als vorragend wünschenswerth bezeichnen, dass sie beim Congresse besprochen und in Verhandlung genommen werden; Sie wollen Anträge und Wünsche mittheilen, um dieselben noch vor dem Zusammentritte des Congresses auf schriftlichem Wege vorberathen und beschliessen zu können. In diesem Sinne erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete selbst, ganz unvergreiflich, schon jetzt im Nachhange einige Aufgaben zu bezeichnen, die, wenn sie Ihre Zustimmung erhalten, in Berathung genommen werden könnten.

Wien, im November 1871.

Dr. LUDWIG AUGUST FRANKL.

Adresse: Wien, Seitenstättengasse Nr. 4.

ANTRÄGE:

1. **Feststellung einer gemeinschaftlichen Druckschrift** und ist diese als allgemein gültig angenommen;
2. **Gründung einer Bibliothek für Blinde** und zwar so: Es werde ein Comité vom Congresse zusammengesetzt, welches jene Werke, die für Blinde am wünschenswerthesten sind, bezeichnet und wenn dieselben vom Congresse angenommen sind, übernehme jede Blindenanstalt eines dieser Bücher auf seine Kosten selbst zu drucken, oder drucken zu lassen. Jede Blindenanstalt erhält sodann die von den andern besorgten Werke. Wenn dieser Vorgang von 3 zu 3 oder auch nur von 5 zu 5 Jahren wiederholt wird; so ergiebt sich in längstens 20 Jahren schon eine Bibliothek von einigen hundert Bänden für jede einzelne Anstalt.
3. **Zusammenstellung einer Bibliografie** aller in allen Sprachen erschienenen Bücher, Broschüren, fliegenden Blätter, Journalartikel.
4. **Gründung eines Jahrbuchs**, welches die Berichte über alle Blindenanstalten konzentriert, die Bibliografie fortsetzt, Biografien, Abhandlungen, Anträge, Kritiken, Nachrichten u. s. w. bringt.
5. **Preis Ausschreibung für Abfassung einer Psychologie und Pathologie der Blinden.**
6. **Beschreibung wie ein Blinden-Institut gebaut und eingerichtet sein soll.**

Von der Direction des k. k. Blinden-Institutes in Wien

ist uns bereits eine lebhafte Zustimmung für den Congress zugegangen und vom Instituts-Director Herrn **M. Pablasek** ein Vortrag angesagt worden:

„Die Bedeutung der Musik als Unterrichts-Gegenstand für Blinde und der Missbrauch derselben.“

„Die Bedeutung der Musik als Unterrichts-Gegenstand für Blinde und der Missbrauch derselben.“

Von der Direction des k. k. Blinden-Institutes in Wien

6 Beschreibung was ein Blinden-Institut

7 Preisanschreibung für Absendung einer

8 Gründung eines Jahrbuchs

9 Zusammenstellung einer Bibl.

10 Kosten eines Jahrbuchs

11 Gründung einer Bibliothek für Blinde

P. T.

Leiter und Lehrer des Blinden-Institutes



DR. LUDWIG AEGIDT FRANKL.

Wien, im November 1871.
Königlich, wobei bei der Zusammenstellung...
An die Herren
1. Festsetzung einer gemeinschaftlichen...
2. Zusammenstellung einer Bibl...
3. Zusammenstellung einer Bibl...
4. Gründung eines Jahrbuchs...
5. Preisanschreibung für Absendung einer...
6. Beschreibung was ein Blinden-Institut...
7. Preisanschreibung für Absendung einer...
8. Gründung eines Jahrbuchs...
9. Zusammenstellung einer Bibl...
10. Kosten eines Jahrbuchs...
11. Gründung einer Bibliothek für Blinde